

Inklusiver Englischunterricht in der Grundschule – Empirische Evaluation einer Projektschule

Janina Ehmke und Eva Wilden

Dieser Beitrag stellt das Design einer Studie vor, die eine innovative inklusive Lernumgebung im Englischunterricht der Primarstufe einer Projektschule in Niedersachsen untersucht. Die Studie zielt darauf ab, einen Beitrag zur Erforschung der Kompetenzentwicklung von Englischlernenden in inklusiven Lernumgebungen zu leisten.

Infolge der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (2006) ist mit der Ratifizierung des Artikels 24 in Deutschland im Jahre 2009 die ‚Schule für alle‘ in Kraft getreten. In einem inklusiven Bildungssystem sollen alle Schüler – unabhängig von ihren Lernvoraussetzungen – gemeinsam lernen und die individuelle Förderung erhalten, die sie benötigen (Ainscow et al., 2006). Inklusion bedeutet Exklusion aktiv abzulehnen (ebd.) und übersteigt damit den reinen Integrationsgedanken, den viele Schulen häufig mit Inklusion gleichzusetzen scheinen (Haß, 2013). Dass Englischlehrer den individuellen Bedürfnissen jedes Schülers gerecht werden sollen, ist kein neuer Ansatz (Trautmann & Wischer, 2012), denn heterogene Englischlernumgebungen gelten als besonders förderlich (vgl. Jaehner, 2013). Interaktionale Unterrichtsprozesse zwischen Schülern – z.B. durch den Einsatz von Peer Tutoring oder kooperativer Lernformen – besitzen das Potenzial, eine Lernentwicklung in einer solch zunehmend heterogenen Lernumgebung im Englischunterricht zu begünstigen (Ewald, 2015).

In der Forschung werden vielerorts inklusive Lernumgebungen erprobt und empirisch evaluiert (Bosse & Spörer, 2014), wobei sich die vorliegenden Befunde überwiegend auf die Fächer Mathematik und Deutsch beschränken. Bis dato mangelt es an empirischen Studien zum inklusiven Englischunterricht in der Grundschule.

Bei dem Projekt handelt es sich um eine explorative, längsschnittliche Fallstudie, die die Entwicklung der rezeptiven Englischfertigkeiten von Lernenden in einer innovativen inklusiven Lernumgebung untersucht. Es wird der Frage nachgegangen, wie sich die rezeptiven Fertigkeiten der Lernenden mit sonderpädagogischen Förderbedarf gegenüber Lernenden einer Förderschulklasse der gleichen Schule entwickeln unter Berücksichtigung weiterer individueller Merkmale. Dabei werden neben der Testung der rezeptiven Fertigkeiten, unterrichtsbezogene Einschätzungen zum inklusiven Englischunterricht und berufsbiographische Merkmale der Lehrkraft ergänzend erfasst sowie interaktionale Unterrichtsprozesse in beiden Lerngruppen beobachtet. Mit dem Poster werden neben dem theoretischen Hintergrund und dem Studiendesign erste Forschungsergebnisse präsentiert.

Ainscow, M. et al. (2006) *Improving Schools, Developing Inclusion*. London: Routledge.

- Bongartz, C.M. und Rohde, A. (2016) *Inklusion im Englischunterricht*. Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Bosse, S. und Spörer, N. (2014) Erfassung der Einstellung und der Selbstwirksamkeit von Lehramtsstudierenden zum inklusiven Unterricht. *Empirische Sonderpädagogik* 6. 279-299.
- Elsner, D. (2010) *Englisch in der Grundschule unterrichten. Grundlagen, Methoden, Praxisbeispiele*. München: Oldenbourg Schulbuchverlag.
- Ewald, T-M. (2015) Lernen durch Kooperation – Auswirkungen kooperativer Lernarrangements auf das Selbstkonzept von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten. *Potsdamer Zentrum für empirische Inklusionsforschung (ZEIF)* 6, 1-11.
- Jaehner, C. und Schick, K. (2013) Englisch lernen inklusiv – Englischunterricht für alle. *Grundschulmagazin Englisch* 1.7-9.
- Trautmann, M. und Wischer, B. (2012) *Heterogenität in der Schule – eine kritische Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag.